

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1915 Nr. 558

für Anhalt und Thüringen

Jahrgang 208

Zweite Ausgabe

Sonntag, 28. November 1915

Verlags- und Druckerei G. M. Durch die Post bezogen 3/20 M. für das Vierteljahr monatlich 1.00 M. Die halbesche Zeitung erscheint wöchentlich einmal. — Gratis-Belegungen: Familien der Provinz, Fernstudien, etc. Unterhaltungsblätter (Sonntagsblätter, Samstagsblätter, etc.) Abbestellung, etc. Hallesche Druckerei- und Verlagsanstalt (Sonderdruck) für die Provinz Sachsen.

Abbestellung für den Postbezugsstellenbesitzer oder dessen Namen ist. Gültig sind die Angaben zu Beginn, Änderung bis 15. November, am Schluss des abbestellenden Zeitraums die letzte 100 Nummern. Abbestellung für den Postbezugsstellenbesitzer ist gültig, wenn die Angaben zu Beginn, Änderung bis 15. November, am Schluss des abbestellenden Zeitraums die letzte 100 Nummern. Abbestellung für den Postbezugsstellenbesitzer ist gültig, wenn die Angaben zu Beginn, Änderung bis 15. November, am Schluss des abbestellenden Zeitraums die letzte 100 Nummern.

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Neugier Straße Nr. 11/12
Bertram Amt Sächsisch Nr. 6200
Leitung: Dr. Dr. M. Köhler, Halle (Saale)

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30
Bertram Amt Sächsisch Nr. 6200
Leitung: Dr. Dr. M. Köhler, Halle (Saale)

Die Italiener unter großen Verlusten zurückgeschlagen

Der Reichskanzler gegen ungerechte Befehldigungen der Landwirtschaft

Berlin, 27. Nov. Wie die „Kreuzzeitung“ mittelt, hat der Deutsche Landwirtschaftsrat kürzlich dem Reichskanzler gebeten, den irreführenden Darstellungen in den Zeitungen und in den Eingaben an die Behörden über angebliche Wucherpolitik der Landwirtschaft nicht nur durch gerechte Zensur, sondern auch durch die erforderlichen amtlichen Aufklärungen mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten. Der Reichskanzler hat an den Präsidenten des Deutschen Landwirtschaftsrats Grafen von Schwerin-Söldern folgende Antwort gerichtet:

„Gew. Eszelle befreie ich mich mit verbindlichem Dank den Empfang der mit namens des Deutschen Landwirtschaftsrates vorgelegten Eingabe zu bestätigen. Ich weise nicht daran, daß die deutsche Landwirtschaft auch in Zukunft bereit ist, alle durch die Erfordernisse der Kriegswirtschaft ihr auferlegten notwendigen Opfer mit vaterländischem Gemütsinn zu tragen und werde außerdem bemüht sein, den ungerechten Befehldigungen entgegenzutreten, die das Verhalten der Landwirtschaft aber anderer Verhältnisse gegenüber der Allgemeinheit verständlich. Ich gebe dabei von der zureichenden Erwartung aus, daß die deutschen landwirtschaftlichen Verrückungen ihren ganzen Einfluß auf die Verhältnisse für einleuchten werden, rücksichtslos die Verhältnisse zur Wahrung der bei der Durchführung aller im Interesse der Volksernährung getroffenen Maßnahmen überal durch die Tat zu bekräftigen. Ich verweise darauf, daß die Landwirtschaft selbst, trotz aller zu überwindenden Schwierigkeiten, deren Umfang ich nicht verneine, tatkräftig die ununterbrochene Versorgung des Lebensmittelmangels fördert und ihn deshalb gewiß, daß unsere Volkswirtschaft auch die ihr gegenwärtig gestellten großen Aufgaben erfolgreich lösen wird.“

König Konstantin Antwort an Kitchener

Man meldet der „Frankfurter Zeitung“ aus Athen: Ueber den Empfang Lord Kitcheners nach gemeint werden, daß König Konstantin ihn in mehr als einleitender Besprechung, ohne ihn zu unterbrechen, anhörte. Die Besprechungen des Königs waren sehr herzlich, aber kurz. Er fühlte sich beruhigt, die Interessen des ihm anvertrauten Landes vor allem wahrzunehmen. Die Interessen erforderten die Weisheit der Welt. Er erklärte die Wichtigkeit der gemeinsamen der allseitigen Arbeit überstehenden türkischen Streitkräfte durchgeführt werden.

Eine Unterredung mit dem Papst

Die „A. Z. a. M.“ veröffentlicht die Unterredung einer neutralen Persönlichkeit mit dem Papst, der folgendes zu entnehmen ist: Der Papst erklärte, daß es nur einen dauerhaften Frieden geben könne, wenn die Stellung des Heiligen Stuhles zur Zufriedenheit geregelt und die Freiheit der Kirche und ihre Unabhängigkeit festgelegt werde. In Bezug auf die angeblichen Neutralitäten der Deutschen in Belgien erklärte der Papst, es sei wohl anzunehmen, daß hier und da Äußerungen vorkommen seien, aber die Deutschen seien meistens propagiert worden. Weiter sei schon die Frage der Untergeborenen, so der Fall der „A. Z. a. M.“, die doch auf der Fahrt von Italien nach Amerika keine Kontingente führen konnte. Einen anderen Fall stelle die Zorpeberingung der „Luzitania“ dar, da die Deutschen annehmen durften, daß sie Punition führte. Als die neutrale Persönlichkeit hier den Einwand machte, daß das Schiff erst infolge der zweiten, von den Deutschen nicht verurteilten Exploitation gesunken sei, erwiderte der Papst, diese Mitteilung gebe dem Vorfall eine ganz andere Erklärung. Der Papst kam dann auf die Angriffe französischer Cleriker auf die deutschen Katholiken zu sprechen und betonte, der Krieg habe sicherlich keine religiöse Bedeutung. Die Befehldigung von Rom sei ganz sicher nicht aus dertartigen Gründen gegeben; hätten doch die Italiener 1870 nach Rom bombardiert. Eher schon könne man von den Russen annehmen, daß sie dem Kriege religiöse Ziele unterziehen. Eine große Rolle in diesem großen Kriege spielen sicherlich die Freimaurer. Am Schlusse der Unterredung sagte der Papst, daß nach seiner Meinung Russland die Schuld an dem Umfange des Krieges trage, denn es hätte sich, als der Konflikt zwischen Österreich und Serbien ausbrach, mehr zurückhalten müssen.

Die englische Schlappe bei Skiepbon

Manchester, 27. Nov. „Manchester Guardian“ besaßt in einem Artikel, daß die Engländer bei Skiepbon eine Schlappe erlitten haben und fügt, daß sie beträchtliche Verluste auch auf dem Rückzuge hatten. Das Blatt fordert, daß die britischen Truppen schneller Verstärkungen erhalten, als der Gegner.

Der österreichische Generalstabsbericht

Wien, 27. November. Amtlich wird verlautbart: 27. November 1915:

Italienischer Kriegsschauplatz

Die Artillerie- und Angriffsbatterien der Italiener erstreckte sich gestern auf die ganze südtirolische Front. Vorläufig gegen unsere Stellungen auf dem Monte Paschi und südlich dieses Berges wurden, teils im Handgemein, teils von den Hinterwäldlern unter schwerem Geschütz, die Feinde abgewehrt. Vor dem Tolmeiner Brückenkopf hielt unsere Artillerie jeden Angriffsrückzug nieder. Auch bei Mava griffen die Italiener vergebens an. Am heftigsten waren die Kämpfe vor dem Görzer Brückenkopf. Bei Dolajia kämpften Abteilungen des dalmatinischen Infanterieregiments Nr. 22 sechs feindliche Stürme blutig ab. Das gleiche Schicksal hatten starke Angriffe gegen Jewma und die Podgora-Höhen. Die Stadt Görz stand unter andauerndem Feuer schwerer Kanonen.

Einer unserer Flieger brachte im Luftkampf einen feindlichen Doppeldecker zum Absturz, nahe San Lorenzo di Wollo, wo das italienische Flugzeug durch unsere Artillerie zusammengebrochen wurde. Im Nachmittage der Hochflut von Dabordo eroberte das Geschütz am Monte Paschi unter dem Kommando von Hauptmann A. Müllerer am Nachmittag, um Südflanke des Berges gerieten die feindlichen Angriffsbewegungen schon in unserem Geschützfeuer ins Stocken.

An der Tiroler Front wurden verschiedene Angriffsvorläufe in den Dolomiten vereitelt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz

Im Raume von Gajinica und im Sandstaf-Modjapaz ist die Lage unverändert. Auf der Suha Planina westlich von Mitrovica warfen unsere Truppen die Serben gegen die montenegrinische Grenze zurück. Die Zahl der Gefangenen erhöhte sich beträchtlich. In Mitrovica wurden fünf Einheiten der Stadt 11 000 serbische Soldaten und 3500 wehrpflichtige Zivilisten eingekerkert.

Bei Pristina wurden neuerlich 800 Mann gefangen genommen. Auch weiter hinter den Armeefronten werden viel Verwundete aufgegriffen.

Russischer Kriegsschauplatz

Nichts Neues.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Griechenland und der Vierverband

Wien, 27. November. Bei Besprechung der Antwort Griechenlands an den Vierverband hebt das Fremdenblatt hervor:

„Wie bescheiden klagen die Forderungen, die Deutschland an Belgien stellte, gegenüber den maßlosen Ansprüchen, die England und Frankreich an Griechenland gestellt haben und welcher Enttäuschung er sich gegen Griechenland, das als Verleher des Völkerechts, Verleher von Völkern und Feind der Zivilisation gebrandmarkt wurde. Die britische Regierung ergreift die willkommenen Gelegenheit, um dem lange vorbereiteten Angriff gegen Deutschland den Vorwand des Kampfes für Recht und Schutz der Schwachen zu verleihen. Das Blatt stellt sich, daß die Warnung und ihre Verbindungen niemals bestehen, Griechenland aus der Neutralität herauszubringen, sondern immer die schwerwiegenden Gründe zu wägen, welche haben, die Griechenlands dazu bestimmt haben, in seiner, unseren Feinden gewiß nicht überwindlichen Duldung zu verharren. Was für ein furchtbarer Gesetzer, heißt es weiter, über Völkerechtsverträge hätten nach unsere Gegner erhoben, wenn Österreich-Ungarn oder Deutschland Truppen in Salamis gelandet oder durch Griechenland an die bulgarische Grenze gezogen wäre. Das Blatt schließt: Griechenland bleibt neutral und der Vierverband hat eine neue Schlappe erlitten.“

Spaniens Neutralität

London, 27. Nov. Das Neutrale Spanien meldet aus Madrid: In der Kammerberatung vom 24. d. M. erklärte Ministerpräsident Dato, er sehe keine Möglichkeit, daß Spanien sich am Kriege beteilige, zumal es seit Beginn des Krieges beständig Sympathiebekundungen von allen Kriegführenden erhalten habe. Dato tabelte stark diejenigen, die glauben, daß das Kabinett aus Furcht vor unvorhergesehenen Ereignissen zurücktreten wolle, und sagte, die Regierung habe gerade angefangen, der fernliegenden Möglichkeit einer Teilnahme am Kriege Form zu bereiten, die es der Armeemöglichkeit, alle nationalen Interessen zu verteidigen.

69. Mobilmachungswoche

Wieder zeigt schon ein flüchtiger Blick auf die kriegsreichen Ereignisse in der vergangenen Berichtwoche (20. bis 26. November), daß die Lage auf allen Schauplätzen, mit alleiniger Ausnahme des Balkans, unverändert geblieben ist. Das will heißen, daß dort, wo wir und unsere Verbündeten planmäßig strategische Defensivlinien haben, unsere Feinde an den Stützpunkten entweder nicht ernstlich zu rütteln wagten, oder, wenn sie wirklich zum Durchbruch angriffen, daran zerstückelt, daß aber dort, wo auf unserer Seite strategische Offensivvorhaben vorgetragen wurde, erhebliche Fortschritte gemacht wurden, ohne daß der Angegriffene wirksam Widerstand leisten konnte, zumal da ihm seine Bundesgenossen keine erfolgreiche oder ausreichende Hilfe brachten.

In Wien ein beherztig wiederum der Stellungskrieg Freunde wie Feinde. Beide taten ihr Möglichstes, um die Frontverfestigungen mit den üblichen Mitteln: Artilleriebeschüsse, Sandgranateneingriffe, Minenvergrübungen, Sperraushebungen, in die Wege zu leiten. Auch die nachgehenden Monitore erschienen dort und wann, um an der stehenden Küste diesen Mauthurfskampf zu unterstützen. Größere Bedeutung gewannen dabei unsere Sperrungen an der Bahnhofsstraße (Horn) — Zornsee, die seitens der Franzosen damit wieder im Artois bei Souchez noch in der Champagne, weder zwischen Maas und Mosel, noch im Briherwaldes Glück hatten. Wie hier, bezielten wir auch in einer Berichtwoche, die wir mit dem englischen Großen Generalstab auszufichten hatten, die Oberhand. Unsere Oberste Seeresleitung wies dem Marschall French zuletzten nach, daß er in freier Erfindung unsere Verläufe vergrößerte, und hatte die Genehmigung, daß der erste Angriff seiner Flotte wieder — bis zum nächsten Anfall in die liebe Gewohnheit — etwas vorrücktend im Meeren geworden ist.

Auch im Osten ein blieb der Stellungskrieg an der Tagesordnung. Seine Brennpunkte sind nach wie vor Dinaburg und Niga im Norden, Gortorsk im Süden. Das unsere Belagerung bei Niga Fortschritte macht, zeigt die Einnahme und Behauptung von Veremünde, daß es vor Dinaburg methodisch vorwärts geht, beweisen russische Ausfälle gegen den Kirchhof von Mlyst und gegen das Gehöft von Janopol, die beide mislangten. In der Gegend von Gortorsk, wo wir das ganze linke Strufer und vor allem Gortorsk in fester Hand behalten, wurden russische Angriffe ebenso wirksam abgewehrt, wie nördlich der Bahnhofsstraße Schemo bei Zubjagze. Das gleiche Schicksal hatte der Feind im Abschnitt der Wutlonska (am Horn) bei Dofa. Gotten gibt die beiden Flügel unter Gindenburg und unter Linjingen, V. Biallo und Josef Ferdinand nichts von größerem Belange zu berichten, so lagen im Zentrum, wo Prinz Leopold von Bayern befehligte, überhaupt keine merkwürdigen Ereignisse vor.

Auch auf Gallipoli fordert der Stellungskrieg sein Recht. Auch dort haben die weißen und farbigen Engländer, Franzosen und Australier keinerlei Vorteile erzielen können, obwohl dann und wann außer Monitoren auch Torpedoboote und Kreuzer die Stimmen ihrer Kanonen erheben: freilich immer nur so lange, bis sie sich selbst getroffen fühlen und das Weite suchen mußten. Ebenso gleichförmig blieb der Krieg in Kaukasien, wo Zirkeln und Kuffeln sich gegenseitig in Schach halten. Im Mesopotamien behaupten zwar die Engländer mit ihren indischen Truppen bei Skiepbon gelassen zu haben. Da sie aber in derselben Nachricht ausgehen müssen, daß sie nach dem Siege wieder einige (englische) Meilen zurückgegangen seien, liegt die Annahme sehr nahe, daß es unsern heldenmütigen osmanischen Verbündeten gelungen ist, den anfänglichen Erfolg ihrer Feinde in eine empfindliche Schlappe zu verwandeln. Diese Annahme findet auch im neuesten türkischen Seeresbericht ihre amtliche Bestätigung. Sehr viel Kopfzerbrechen macht übrigens dem Lord Kitchener und seinen kaumwüßig (des Heiligen Krieges) nach Südbergen und Arabien und sein Fortkommen — oder ist es ein Embroiderern? — in Indien. Auch in England glüht der alte Has unter der Ägide der Unterdrückung und harret des Tages, wo bei Gallians Truppen am Suezkanal loslagern und als Befreier haben. Mörderisch waren wieder die Kämpfe an der italienischen Grenze. Im Hochgebirge verbleibt allerdings General Winter nachgerade das Kriegsglück und die mehr weiterführenden — oder nicht so lagen, weiterführenden — als weiterführenden Italiener benutzen die angenehme Gelegenheit, um alle verfügbaren Kräfte im Frontgebiete zusammenzusetzen, wo sie mit ungeheurer Uebermacht Tag für Tag gegen die österreichisch-ungarischen Stellungen bei Görz anliefern. Die gelangten ihre Sturmkolonnen bis in die vorbereiteten Schützen-

Zweiter Lehrgang der Kriegsschädigten- Sürfürge in der Provinz Sachsen zu Halle (Saale)

(Schlußbericht zum zweiten Tage)

Der Nachmittag wurde zunächst unterrichtet in den Besprechungen eines Einmündigen des Saalkraam Winter aus Biele, bei denen gesagt wurde, daß der Verlust eines Mannes nicht höher über die Leistungen des täglichen, wie des beruflichen Lebens ohne die geringe fremde Hilfe ganz selbständig zu bestehen. Darauf folgte ein Vertreter der Maschinenfabrik Jägerberg-Bülowden im sogenannten Saalgebäude, der in dem ausgedehnten Werke den künstlichen Arm und die Arbeitskräfte mit einander vereinigt. Durch einfache Arbeitsweisen wie Sägen, Schleifen und Schleifen wird der Einmündige insofern geübt, alle Verbindungen eines normalen Menschen auszuführen, so z. B. Nähen mit dem Spaten u. a. m. Der Jägerberg-Arm ist nach Mitteilung des Vorlesenden bereits von zwei Genießern benutzt und wird in ihrem Bereich zur Entlastung gelangenden einmündigen Kriegsschädigten werden mit diesem Mann versehen.

Darauf sprach Professor Goldschmidt über den landwirtschaftlichen Unterricht für Kriegsschädigte. Er geht darauf ein, daß die Landwirtschaft in der Ausbildung der Kriegsschädigten ein großes Versehen sei, sowohl von solchen Kriegsschädigten, die aus der Landwirtschaft stammen, wie von anderen nicht daher stammenden. Diejenigen, die noch nicht in der Landwirtschaft beschäftigt waren, bieten die größten Schwierigkeiten für den Unterricht. Die Landwirtschaft ist eine Arbeit, die sich nicht in Klassen, sondern in Gruppen, bis zu 8 Personen, in Frage, wo nach der Unterart einrichten ist. Größere Klassen können nur Kriegsschädigte beschäftigen, die umfangreiche Kenntnisse von der Landwirtschaft besitzen. Für den Unterricht empfiehlt der Vortragende zunächst, die Arbeit in kleinen Gruppen zu betreiben, wobei die Aufsicht durch den Lehrer zu übernehmen ist. Größere Klassen können nur Kriegsschädigte beschäftigen, die umfangreiche Kenntnisse von der Landwirtschaft besitzen. Für den Unterricht empfiehlt der Vortragende zunächst, die Arbeit in kleinen Gruppen zu betreiben, wobei die Aufsicht durch den Lehrer zu übernehmen ist.

Bei den Kriegsschädigten, die in der reinen Landwirtschaft erwerbstätig sein sollen, ist frühere Tätigkeit in der Landwirtschaft unbedingt vorausgesetzt. Hier bedarf es im Unterricht weniger der praktischen Ausbildung, als bei den Kriegsschädigten, die in der Landwirtschaft erwerbstätig sein sollen, ist frühere Tätigkeit in der Landwirtschaft unbedingt vorausgesetzt. Hier bedarf es im Unterricht weniger der praktischen Ausbildung, als bei den Kriegsschädigten, die in der Landwirtschaft erwerbstätig sein sollen, ist frühere Tätigkeit in der Landwirtschaft unbedingt vorausgesetzt.

Für den landwirtschaftlichen Unterricht eignen sich die Arbeitsstätten, für die der Unterricht zu betreiben ist, und somit die Leute bereits in der Landwirtschaft tätig waren auch die Winterkulturen, Spezialkulturen wie die Weizenkulturen in Schlehrenten, Obstkulturen usw. sind weniger zu empfehlen, da für die Leute die dort betriebenen Kenntnisse nicht umfassend und allgemein genug sind. Bei der folgenden Aussprache wird durch Professor Warrlich auf die Ausbildung von Kriegsschädigten als Motorfluglehrer empfohlen, wobei insbesondere die landwirtschaftlichen und landwirtschaftlichen Arbeiter für einen besonderen Kurs in Motorfluglehre zu empfehlen sind. Die Ausbildung von Kriegsschädigten als Motorfluglehrer wird durch Professor Warrlich auf die Ausbildung von Kriegsschädigten als Motorfluglehrer empfohlen, wobei insbesondere die landwirtschaftlichen und landwirtschaftlichen Arbeiter für einen besonderen Kurs in Motorfluglehre zu empfehlen sind.

Anschließend sprach der Direktor der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule, Stöckel, über die gewerbliche Fortbildungsschule im Dienste der Kriegsschädigten.

Es ist notwendig, die Kriegsschädigten möglichst früh persönlich zu beeinflussen, das geschieht einmal im Saalgebäude und dann vor allem in der Schule, wo Berufsausbildung und Ausbildungsmöglichkeiten am besten vermittelt sind. Die Schule ist der Ort, wo die menschlichen Fähigkeiten am besten benutzt werden können. Daher wird es zweckmäßig sein, den Kriegsschädigten der Fortbildungsschule ein eingehendes Beratungsgespräch zu geben. Eine solche Beratung entscheidet häufig für ein ganzes Leben und ist stets eine verantwortungsvolle Aufgabe, die nur Personen übertragen werden sollte, die hierzu den nötigen persönlichen Erfahrungen haben können und die sie kennen gelernt haben.

Die Ausbildung ist individuell zu betreiben, dabei sind große Klassen zu vermeiden und kleine Zirkel zu bilden. Demnach sind die Kriegsschädigten in verschiedene Gruppen einzuteilen.

1. solche, die ihre Berufstätigkeit aufrechterhalten und erweitern wollen,
 2. Kriegsschädigte, welche einen Spezialkurs ihres alten Berufes besonders fördern wollen, da sie alle Anforderungen des Berufes nicht erfüllen können,
 3. solche, die ihren Beruf wechseln wollen und müssen,
 4. solche, die sich nur zu einfachen Schreibern und ähnlichen leichten Berufen ausbilden wollen,
 5. die Kriegsschädigten ungenutzten Arbeiter.
- An der gewerblichen Fortbildungsschule werden 3 Arten von Kursen, die handwerkliche und die allgemeinen Kurse. Die handwerklichen Kurse sollen den Kriegsschädigten die für sein noch notwendigen Kenntnisse vermitteln, während die allgemeinen Kurse die Allgemeinbildung des Mannes fördern sollen wie Bürgerkunde und soziale Vorbereitung. Diese letzten Kurse sollen den Kriegsschädigten die nötigen Kenntnisse vermitteln, während die allgemeinen Kurse die Allgemeinbildung des Mannes fördern sollen wie Bürgerkunde und soziale Vorbereitung. Diese letzten Kurse sollen den Kriegsschädigten die nötigen Kenntnisse vermitteln, während die allgemeinen Kurse die Allgemeinbildung des Mannes fördern sollen wie Bürgerkunde und soziale Vorbereitung.

Zum Schluß wird darauf hingewiesen, daß die Kriegsschädigten — um wenigen Ausnahmen abgesehen, — gern am Unterricht teilnehmen, ja daß sie häufig von Ausländern nach Halle zu kommen, um ihren Unterricht zu besuchen, was eine sehr erfreuliche Tatsache ist, nachdem sie von ihren Zuspätkommen entlassen worden sind.

Am Abend sprach im neuen Auditorium Magnum von den Zusammenhängen des Lehrgangs und mehreren hundert Kriegsschädigten, die auf dem Saalgebäude im Saalgebäude und der drei hiesigen Berufsbildungsanstalten erschienen waren, wobei Professor Stöckel über das auch schon beim ersten Lehrgang von Professor Wiedemann behandelte Thema

„Der Kriegsschädigte und die Kriegszeit.“

Der Vortragende erläuterte eingehend die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen und äußerte dabei die Hoffnung, daß sie nach dem Kriege noch mehr beachtet werden würden. Er betonte, daß der Kriegsschädigte nicht nur von seiner Familie leben, sondern wieder dem Berufsleben ausgetrieben werden, was auch Professor Stöckel im Schlußwort betonte. In einem so frühen Zeit wie der gegenwärtigen darf kein Mann, der den notwendigen Bildungsweg durchlaufen hat, seinen Berufsweg nicht durch den Kriegsschädigten gehen lassen, damit das Vaterland den Krieg und den Kriegsaufwand nicht überlebt.

Aus Halle und Umgebung

Halle, den 28. November.

Das Eiserne Kreuz

Dem Hauptmann im 86. Inf.-Reg. und Brigadestabskapitän Kap. v. wurde das Eiserne Kreuz erster Klasse verliehen.

Was dem Heide werden um in dankenswerter Weise die nachstehenden Namen von Angehörigen des Mannselder Feldart.-Regt. Nr. 75 als Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse mitgeteilt: Inftr. Leh. 1. Bate; Gefr. 1. Bate; Gefr. 2. Bate; Gefr. 3. Bate; Gefr. 4. Bate; Gefr. 5. Bate; Gefr. 6. Bate; Gefr. 7. Bate; Gefr. 8. Bate; Gefr. 9. Bate; Gefr. 10. Bate; Gefr. 11. Bate; Gefr. 12. Bate; Gefr. 13. Bate; Gefr. 14. Bate; Gefr. 15. Bate; Gefr. 16. Bate; Gefr. 17. Bate; Gefr. 18. Bate; Gefr. 19. Bate; Gefr. 20. Bate; Gefr. 21. Bate; Gefr. 22. Bate; Gefr. 23. Bate; Gefr. 24. Bate; Gefr. 25. Bate; Gefr. 26. Bate; Gefr. 27. Bate; Gefr. 28. Bate; Gefr. 29. Bate; Gefr. 30. Bate; Gefr. 31. Bate; Gefr. 32. Bate; Gefr. 33. Bate; Gefr. 34. Bate; Gefr. 35. Bate; Gefr. 36. Bate; Gefr. 37. Bate; Gefr. 38. Bate; Gefr. 39. Bate; Gefr. 40. Bate; Gefr. 41. Bate; Gefr. 42. Bate; Gefr. 43. Bate; Gefr. 44. Bate; Gefr. 45. Bate; Gefr. 46. Bate; Gefr. 47. Bate; Gefr. 48. Bate; Gefr. 49. Bate; Gefr. 50. Bate; Gefr. 51. Bate; Gefr. 52. Bate; Gefr. 53. Bate; Gefr. 54. Bate; Gefr. 55. Bate; Gefr. 56. Bate; Gefr. 57. Bate; Gefr. 58. Bate; Gefr. 59. Bate; Gefr. 60. Bate; Gefr. 61. Bate; Gefr. 62. Bate; Gefr. 63. Bate; Gefr. 64. Bate; Gefr. 65. Bate; Gefr. 66. Bate; Gefr. 67. Bate; Gefr. 68. Bate; Gefr. 69. Bate; Gefr. 70. Bate; Gefr. 71. Bate; Gefr. 72. Bate; Gefr. 73. Bate; Gefr. 74. Bate; Gefr. 75. Bate; Gefr. 76. Bate; Gefr. 77. Bate; Gefr. 78. Bate; Gefr. 79. Bate; Gefr. 80. Bate; Gefr. 81. Bate; Gefr. 82. Bate; Gefr. 83. Bate; Gefr. 84. Bate; Gefr. 85. Bate; Gefr. 86. Bate; Gefr. 87. Bate; Gefr. 88. Bate; Gefr. 89. Bate; Gefr. 90. Bate; Gefr. 91. Bate; Gefr. 92. Bate; Gefr. 93. Bate; Gefr. 94. Bate; Gefr. 95. Bate; Gefr. 96. Bate; Gefr. 97. Bate; Gefr. 98. Bate; Gefr. 99. Bate; Gefr. 100. Bate; Gefr. 101. Bate; Gefr. 102. Bate; Gefr. 103. Bate; Gefr. 104. Bate; Gefr. 105. Bate; Gefr. 106. Bate; Gefr. 107. Bate; Gefr. 108. Bate; Gefr. 109. Bate; Gefr. 110. Bate; Gefr. 111. Bate; Gefr. 112. Bate; Gefr. 113. Bate; Gefr. 114. Bate; Gefr. 115. Bate; Gefr. 116. Bate; Gefr. 117. Bate; Gefr. 118. Bate; Gefr. 119. Bate; Gefr. 120. Bate; Gefr. 121. Bate; Gefr. 122. Bate; Gefr. 123. Bate; Gefr. 124. Bate; Gefr. 125. Bate; Gefr. 126. Bate; Gefr. 127. Bate; Gefr. 128. Bate; Gefr. 129. Bate; Gefr. 130. Bate; Gefr. 131. Bate; Gefr. 132. Bate; Gefr. 133. Bate; Gefr. 134. Bate; Gefr. 135. Bate; Gefr. 136. Bate; Gefr. 137. Bate; Gefr. 138. Bate; Gefr. 139. Bate; Gefr. 140. Bate; Gefr. 141. Bate; Gefr. 142. Bate; Gefr. 143. Bate; Gefr. 144. Bate; Gefr. 145. Bate; Gefr. 146. Bate; Gefr. 147. Bate; Gefr. 148. Bate; Gefr. 149. Bate; Gefr. 150. Bate; Gefr. 151. Bate; Gefr. 152. Bate; Gefr. 153. Bate; Gefr. 154. Bate; Gefr. 155. Bate; Gefr. 156. Bate; Gefr. 157. Bate; Gefr. 158. Bate; Gefr. 159. Bate; Gefr. 160. Bate; Gefr. 161. Bate; Gefr. 162. Bate; Gefr. 163. Bate; Gefr. 164. Bate; Gefr. 165. Bate; Gefr. 166. Bate; Gefr. 167. Bate; Gefr. 168. Bate; Gefr. 169. Bate; Gefr. 170. Bate; Gefr. 171. Bate; Gefr. 172. Bate; Gefr. 173. Bate; Gefr. 174. Bate; Gefr. 175. Bate; Gefr. 176. Bate; Gefr. 177. Bate; Gefr. 178. Bate; Gefr. 179. Bate; Gefr. 180. Bate; Gefr. 181. Bate; Gefr. 182. Bate; Gefr. 183. Bate; Gefr. 184. Bate; Gefr. 185. Bate; Gefr. 186. Bate; Gefr. 187. Bate; Gefr. 188. Bate; Gefr. 189. Bate; Gefr. 190. Bate; Gefr. 191. Bate; Gefr. 192. Bate; Gefr. 193. Bate; Gefr. 194. Bate; Gefr. 195. Bate; Gefr. 196. Bate; Gefr. 197. Bate; Gefr. 198. Bate; Gefr. 199. Bate; Gefr. 200. Bate; Gefr. 201. Bate; Gefr. 202. Bate; Gefr. 203. Bate; Gefr. 204. Bate; Gefr. 205. Bate; Gefr. 206. Bate; Gefr. 207. Bate; Gefr. 208. Bate; Gefr. 209. Bate; Gefr. 210. Bate; Gefr. 211. Bate; Gefr. 212. Bate; Gefr. 213. Bate; Gefr. 214. Bate; Gefr. 215. Bate; Gefr. 216. Bate; Gefr. 217. Bate; Gefr. 218. Bate; Gefr. 219. Bate; Gefr. 220. Bate; Gefr. 221. Bate; Gefr. 222. Bate; Gefr. 223. Bate; Gefr. 224. Bate; Gefr. 225. Bate; Gefr. 226. Bate; Gefr. 227. Bate; Gefr. 228. Bate; Gefr. 229. Bate; Gefr. 230. Bate; Gefr. 231. Bate; Gefr. 232. Bate; Gefr. 233. Bate; Gefr. 234. Bate; Gefr. 235. Bate; Gefr. 236. Bate; Gefr. 237. Bate; Gefr. 238. Bate; Gefr. 239. Bate; Gefr. 240. Bate; Gefr. 241. Bate; Gefr. 242. Bate; Gefr. 243. Bate; Gefr. 244. Bate; Gefr. 245. Bate; Gefr. 246. Bate; Gefr. 247. Bate; Gefr. 248. Bate; Gefr. 249. Bate; Gefr. 250. Bate; Gefr. 251. Bate; Gefr. 252. Bate; Gefr. 253. Bate; Gefr. 254. Bate; Gefr. 255. Bate; Gefr. 256. Bate; Gefr. 257. Bate; Gefr. 258. Bate; Gefr. 259. Bate; Gefr. 260. Bate; Gefr. 261. Bate; Gefr. 262. Bate; Gefr. 263. Bate; Gefr. 264. Bate; Gefr. 265. Bate; Gefr. 266. Bate; Gefr. 267. Bate; Gefr. 268. Bate; Gefr. 269. Bate; Gefr. 270. Bate; Gefr. 271. Bate; Gefr. 272. Bate; Gefr. 273. Bate; Gefr. 274. Bate; Gefr. 275. Bate; Gefr. 276. Bate; Gefr. 277. Bate; Gefr. 278. Bate; Gefr. 279. Bate; Gefr. 280. Bate; Gefr. 281. Bate; Gefr. 282. Bate; Gefr. 283. Bate; Gefr. 284. Bate; Gefr. 285. Bate; Gefr. 286. Bate; Gefr. 287. Bate; Gefr. 288. Bate; Gefr. 289. Bate; Gefr. 290. Bate; Gefr. 291. Bate; Gefr. 292. Bate; Gefr. 293. Bate; Gefr. 294. Bate; Gefr. 295. Bate; Gefr. 296. Bate; Gefr. 297. Bate; Gefr. 298. Bate; Gefr. 299. Bate; Gefr. 300. Bate; Gefr. 301. Bate; Gefr. 302. Bate; Gefr. 303. Bate; Gefr. 304. Bate; Gefr. 305. Bate; Gefr. 306. Bate; Gefr. 307. Bate; Gefr. 308. Bate; Gefr. 309. Bate; Gefr. 310. Bate; Gefr. 311. Bate; Gefr. 312. Bate; Gefr. 313. Bate; Gefr. 314. Bate; Gefr. 315. Bate; Gefr. 316. Bate; Gefr. 317. Bate; Gefr. 318. Bate; Gefr. 319. Bate; Gefr. 320. Bate; Gefr. 321. Bate; Gefr. 322. Bate; Gefr. 323. Bate; Gefr. 324. Bate; Gefr. 325. Bate; Gefr. 326. Bate; Gefr. 327. Bate; Gefr. 328. Bate; Gefr. 329. Bate; Gefr. 330. Bate; Gefr. 331. Bate; Gefr. 332. Bate; Gefr. 333. Bate; Gefr. 334. Bate; Gefr. 335. Bate; Gefr. 336. Bate; Gefr. 337. Bate; Gefr. 338. Bate; Gefr. 339. Bate; Gefr. 340. Bate; Gefr. 341. Bate; Gefr. 342. Bate; Gefr. 343. Bate; Gefr. 344. Bate; Gefr. 345. Bate; Gefr. 346. Bate; Gefr. 347. Bate; Gefr. 348. Bate; Gefr. 349. Bate; Gefr. 350. Bate; Gefr. 351. Bate; Gefr. 352. Bate; Gefr. 353. Bate; Gefr. 354. Bate; Gefr. 355. Bate; Gefr. 356. Bate; Gefr. 357. Bate; Gefr. 358. Bate; Gefr. 359. Bate; Gefr. 360. Bate; Gefr. 361. Bate; Gefr. 362. Bate; Gefr. 363. Bate; Gefr. 364. Bate; Gefr. 365. Bate; Gefr. 366. Bate; Gefr. 367. Bate; Gefr. 368. Bate; Gefr. 369. Bate; Gefr. 370. Bate; Gefr. 371. Bate; Gefr. 372. Bate; Gefr. 373. Bate; Gefr. 374. Bate; Gefr. 375. Bate; Gefr. 376. Bate; Gefr. 377. Bate; Gefr. 378. Bate; Gefr. 379. Bate; Gefr. 380. Bate; Gefr. 381. Bate; Gefr. 382. Bate; Gefr. 383. Bate; Gefr. 384. Bate; Gefr. 385. Bate; Gefr. 386. Bate; Gefr. 387. Bate; Gefr. 388. Bate; Gefr. 389. Bate; Gefr. 390. Bate; Gefr. 391. Bate; Gefr. 392. Bate; Gefr. 393. Bate; Gefr. 394. Bate; Gefr. 395. Bate; Gefr. 396. Bate; Gefr. 397. Bate; Gefr. 398. Bate; Gefr. 399. Bate; Gefr. 400. Bate; Gefr. 401. Bate; Gefr. 402. Bate; Gefr. 403. Bate; Gefr. 404. Bate; Gefr. 405. Bate; Gefr. 406. Bate; Gefr. 407. Bate; Gefr. 408. Bate; Gefr. 409. Bate; Gefr. 410. Bate; Gefr. 411. Bate; Gefr. 412. Bate; Gefr. 413. Bate; Gefr. 414. Bate; Gefr. 415. Bate; Gefr. 416. Bate; Gefr. 417. Bate; Gefr. 418. Bate; Gefr. 419. Bate; Gefr. 420. Bate; Gefr. 421. Bate; Gefr. 422. Bate; Gefr. 423. Bate; Gefr. 424. Bate; Gefr. 425. Bate; Gefr. 426. Bate; Gefr. 427. Bate; Gefr. 428. Bate; Gefr. 429. Bate; Gefr. 430. Bate; Gefr. 431. Bate; Gefr. 432. Bate; Gefr. 433. Bate; Gefr. 434. Bate; Gefr. 435. Bate; Gefr. 436. Bate; Gefr. 437. Bate; Gefr. 438. Bate; Gefr. 439. Bate; Gefr. 440. Bate; Gefr. 441. Bate; Gefr. 442. Bate; Gefr. 443. Bate; Gefr. 444. Bate; Gefr. 445. Bate; Gefr. 446. Bate; Gefr. 447. Bate; Gefr. 448. Bate; Gefr. 449. Bate; Gefr. 450. Bate; Gefr. 451. Bate; Gefr. 452. Bate; Gefr. 453. Bate; Gefr. 454. Bate; Gefr. 455. Bate; Gefr. 456. Bate; Gefr. 457. Bate; Gefr. 458. Bate; Gefr. 459. Bate; Gefr. 460. Bate; Gefr. 461. Bate; Gefr. 462. Bate; Gefr. 463. Bate; Gefr. 464. Bate; Gefr. 465. Bate; Gefr. 466. Bate; Gefr. 467. Bate; Gefr. 468. Bate; Gefr. 469. Bate; Gefr. 470. Bate; Gefr. 471. Bate; Gefr. 472. Bate; Gefr. 473. Bate; Gefr. 474. Bate; Gefr. 475. Bate; Gefr. 476. Bate; Gefr. 477. Bate; Gefr. 478. Bate; Gefr. 479. Bate; Gefr. 480. Bate; Gefr. 481. Bate; Gefr. 482. Bate; Gefr. 483. Bate; Gefr. 484. Bate; Gefr. 485. Bate; Gefr. 486. Bate; Gefr. 487. Bate; Gefr. 488. Bate; Gefr. 489. Bate; Gefr. 490. Bate; Gefr. 491. Bate; Gefr. 492. Bate; Gefr. 493. Bate; Gefr. 494. Bate; Gefr. 495. Bate; Gefr. 496. Bate; Gefr. 497. Bate; Gefr. 498. Bate; Gefr. 499. Bate; Gefr. 500. Bate; Gefr. 501. Bate; Gefr. 502. Bate; Gefr. 503. Bate; Gefr. 504. Bate; Gefr. 505. Bate; Gefr. 506. Bate; Gefr. 507. Bate; Gefr. 508. Bate; Gefr. 509. Bate; Gefr. 510. Bate; Gefr. 511. Bate; Gefr. 512. Bate; Gefr. 513. Bate; Gefr. 514. Bate; Gefr. 515. Bate; Gefr. 516. Bate; Gefr. 517. Bate; Gefr. 518. Bate; Gefr. 519. Bate; Gefr. 520. Bate; Gefr. 521. Bate; Gefr. 522. Bate; Gefr. 523. Bate; Gefr. 524. Bate; Gefr. 525. Bate; Gefr. 526. Bate; Gefr. 527. Bate; Gefr. 528. Bate; Gefr. 529. Bate; Gefr. 530. Bate; Gefr. 531. Bate; Gefr. 532. Bate; Gefr. 533. Bate; Gefr. 534. Bate; Gefr. 535. Bate; Gefr. 536. Bate; Gefr. 537. Bate; Gefr. 538. Bate; Gefr. 539. Bate; Gefr. 540. Bate; Gefr. 541. Bate; Gefr. 542. Bate; Gefr. 543. Bate; Gefr. 544. Bate; Gefr. 545. Bate; Gefr. 546. Bate; Gefr. 547. Bate; Gefr. 548. Bate; Gefr. 549. Bate; Gefr. 550. Bate; Gefr. 551. Bate; Gefr. 552. Bate; Gefr. 553. Bate; Gefr. 554. Bate; Gefr. 555. Bate; Gefr. 556. Bate; Gefr. 557. Bate; Gefr. 558. Bate; Gefr. 559. Bate; Gefr. 560. Bate; Gefr. 561. Bate; Gefr. 562. Bate; Gefr. 563. Bate; Gefr. 564. Bate; Gefr. 565. Bate; Gefr. 566. Bate; Gefr. 567. Bate; Gefr. 568. Bate; Gefr. 569. Bate; Gefr. 570. Bate; Gefr. 571. Bate; Gefr. 572. Bate; Gefr. 573. Bate; Gefr. 574. Bate; Gefr. 575. Bate; Gefr. 576. Bate; Gefr. 577. Bate; Gefr. 578. Bate; Gefr. 579. Bate; Gefr. 580. Bate; Gefr. 581. Bate; Gefr. 582. Bate; Gefr. 583. Bate; Gefr. 584. Bate; Gefr. 585. Bate; Gefr. 586. Bate; Gefr. 587. Bate; Gefr. 588. Bate; Gefr. 589. Bate; Gefr. 590. Bate; Gefr. 591. Bate; Gefr. 592. Bate; Gefr. 593. Bate; Gefr. 594. Bate; Gefr. 595. Bate; Gefr. 596. Bate; Gefr. 597. Bate; Gefr. 598. Bate; Gefr. 599. Bate; Gefr. 600. Bate; Gefr. 601. Bate; Gefr. 602. Bate; Gefr. 603. Bate; Gefr. 604. Bate; Gefr. 605. Bate; Gefr. 606. Bate; Gefr. 607. Bate; Gefr. 608. Bate; Gefr. 609. Bate; Gefr. 610. Bate; Gefr. 611. Bate; Gefr. 612. Bate; Gefr. 613. Bate; Gefr. 614. Bate; Gefr. 615. Bate; Gefr. 616. Bate; Gefr. 617. Bate; Gefr. 618. Bate; Gefr. 619. Bate; Gefr. 620. Bate; Gefr. 621. Bate; Gefr. 622. Bate; Gefr. 623. Bate; Gefr. 624. Bate; Gefr. 625. Bate; Gefr. 626. Bate; Gefr. 627. Bate; Gefr. 628. Bate; Gefr. 629. Bate; Gefr. 630. Bate; Gefr. 631. Bate; Gefr. 632. Bate; Gefr. 633. Bate; Gefr. 634. Bate; Gefr. 635. Bate; Gefr. 636. Bate; Gefr. 637. Bate; Gefr. 638. Bate; Gefr. 639. Bate; Gefr. 640. Bate; Gefr. 641. Bate; Gefr. 642. Bate; Gefr. 643. Bate; Gefr. 644. Bate; Gefr. 645. Bate; Gefr. 646. Bate; Gefr. 647. Bate; Gefr. 648. Bate; Gefr. 649. Bate; Gefr. 650. Bate; Gefr. 651. Bate; Gefr. 652. Bate; Gefr. 653. Bate; Gefr. 654. Bate; Gefr. 655. Bate; Gefr. 656. Bate; Gefr. 657. Bate; Gefr. 658. Bate; Gefr. 659. Bate; Gefr. 660. Bate; Gefr. 661. Bate; Gefr. 662. Bate; Gefr. 663. Bate; Gefr. 664. Bate; Gefr. 665. Bate; Gefr. 666. Bate; Gefr. 667. Bate; Gefr. 668. Bate; Gefr. 669. Bate; Gefr. 670. Bate; Gefr. 671. Bate; Gefr. 672. Bate; Gefr. 673. Bate; Gefr. 674. Bate; Gefr. 675. Bate; Gefr. 676. Bate; Gefr. 677. Bate; Gefr. 678. Bate; Gefr. 679. Bate; Gefr. 680. Bate; Gefr. 681. Bate; Gefr. 682. Bate; Gefr. 683. Bate; Gefr. 684. Bate; Gefr. 685. Bate; Gefr. 686. Bate; Gefr. 687. Bate; Gefr. 688. Bate; Gefr. 689. Bate; Gefr. 690. Bate; Gefr. 691. Bate; Gefr. 692. Bate; Gefr. 693. Bate; Gefr. 694. Bate; Gefr. 695. Bate; Gefr. 696. Bate; Gefr. 697. Bate; Gefr. 698. Bate; Gefr. 699. Bate; Gefr. 700. Bate; Gefr. 701. Bate; Gefr. 702. Bate; Gefr. 703. Bate; Gefr. 704. Bate; Gefr. 705. Bate; Gefr. 706. Bate; Gefr. 707. Bate; Gefr. 708. Bate; Gefr. 709. Bate; Gefr. 710. Bate; Gefr. 711. Bate; Gefr. 712. Bate; Gefr. 713. Bate; Gefr. 714. Bate; Gefr. 715. Bate; Gefr. 716. Bate; Gefr. 717. Bate; Gefr. 718. Bate; Gefr. 719. Bate; Gefr. 720. Bate; Gefr. 721. Bate; Gefr. 722. Bate; Gefr. 723. Bate; Gefr. 724. Bate; Gefr. 725. Bate; Gefr. 726. Bate; Gefr. 727. Bate; Gefr. 728. Bate; Gefr. 729. Bate; Gefr. 730. Bate; Gefr. 731. Bate; Gefr. 732. Bate; Gefr. 733. Bate; Gefr. 734. Bate; Gefr. 735. Bate; Gefr. 736. Bate; Gefr. 737. Bate; Gefr. 738. Bate; Gefr. 739. Bate; Gefr. 740. Bate; Gefr. 741. Bate; Gefr. 742. Bate; Gefr. 743. Bate; Gefr. 744. Bate; Gefr. 745. Bate; Gefr. 746. Bate; Gefr. 747. Bate; Gefr. 748. Bate; Gefr. 749. Bate; Gefr. 750. Bate; Gefr. 751. Bate; Gefr. 752. Bate; Gefr. 753. Bate; Gefr. 754. Bate; Gefr. 755. Bate; Gefr. 756. Bate; Gefr. 757. Bate; Gefr. 758. Bate; Gefr. 759. Bate; Gefr. 760. Bate; Gefr. 761. Bate; Gefr. 762. Bate; Gefr. 763. Bate; Gefr. 764. Bate; Gefr. 765. Bate; Gefr. 766. Bate; Gefr. 767. Bate; Gefr. 768. Bate; Gefr. 769. Bate; Gefr. 770. Bate; Gefr. 771. Bate; Gefr. 772. Bate; Gefr. 773. Bate; Gefr. 774. Bate; Gefr. 775. Bate; Gefr. 776. Bate; Gefr. 777. Bate; Gefr. 778. Bate; Gefr. 779. Bate; Gefr. 780. Bate; Gefr. 781. Bate; Gefr. 782. Bate; Gefr. 783. Bate; Gefr. 784. Bate; Gefr. 785. Bate; Gefr. 786. Bate; Gefr. 787. Bate; Gefr. 788. Bate; Gefr. 789. Bate; Gefr. 790. Bate; Gefr. 791. Bate; Gefr. 792. Bate; Gefr. 793. Bate; Gefr. 794. Bate; Gefr. 795. Bate; Gefr. 796. Bate; Gefr. 797. Bate; Gefr. 798. Bate; Gefr. 799. Bate; Gefr. 800. Bate; Gefr. 801. Bate; Gefr. 802. Bate; Gefr. 803. Bate; Gefr. 804. Bate; Gefr. 805. Bate; Gefr. 806. Bate; Gefr. 807. Bate; Gefr. 808. Bate; Gefr. 809. Bate; Gefr. 810. Bate; Gefr. 811. Bate; Gefr. 812. Bate; Gefr. 813. Bate; Gefr. 814. Bate; Gefr. 815. Bate; Gefr. 816. Bate; Gefr. 817. Bate; Gefr. 818. Bate; Gefr. 819. Bate; Gefr. 820. Bate; Gefr. 821. Bate; Gefr. 822. Bate; Gefr. 823. Bate; Gefr. 824. Bate; Gefr. 825. Bate; Gefr. 826. Bate; Gefr. 827. Bate; Gefr. 828. Bate; Gefr. 829. Bate; Gefr. 830. Bate; Gefr. 831. Bate; Gefr. 832. Bate; Gefr. 833. Bate; Gefr. 834. Bate; Gefr. 835. Bate; Gefr. 836. Bate; Gefr. 837. Bate; Gefr. 838. Bate; Gefr. 839. Bate; Gefr. 840. Bate; Gefr. 841. Bate; Gefr. 842. Bate; Gefr. 843. Bate; Gefr. 844. Bate; Gefr. 845. Bate; Gefr. 846. Bate; Gefr. 847. Bate; Gefr. 848. Bate; Gefr. 849. Bate; Gefr. 850. Bate; Gefr. 851. Bate; Gefr. 852. Bate; Gefr. 853. Bate; Gefr. 854. Bate; Gefr. 855. Bate; Gefr. 856. Bate; Gefr. 857. Bate; Gefr. 858. Bate; Gefr. 859. Bate; Gefr. 860. Bate; Gefr. 861. Bate; Gefr. 862. Bate; Gefr. 863. Bate; Gefr. 864. Bate; Gefr. 865. Bate; Gefr. 866. Bate; Gefr. 867. Bate; Gefr. 868. Bate; Gefr. 869. Bate; Gefr. 870. Bate; Gefr. 871. Bate; Gefr. 872. Bate; Gefr. 873. Bate; Gefr. 874. Bate; Gefr. 875. Bate; Gefr. 876. Bate; Gefr. 877. Bate; Gefr. 878. Bate; Gefr. 879. Bate; Gefr. 880. Bate; Gefr. 881. Bate; Gefr. 882. Bate; Gefr. 883. Bate; Gefr. 884. Bate; Gefr. 885. Bate; Gefr. 886. Bate; Gefr. 887. Bate; Gefr. 888. Bate; Gefr. 889. Bate; Gefr. 890. Bate; Gefr. 891. Bate; Gefr. 892. Bate; Gefr. 893. Bate; Gefr. 894. Bate; Gefr. 895. Bate; Gefr. 896. Bate; Gefr. 897. Bate; Gefr. 898. Bate; Gefr. 899. Bate; Gefr. 900. Bate; Gefr. 901. Bate; Gefr. 902. Bate; Gefr. 903. Bate; Gefr. 904. Bate; Gefr. 905. Bate; Gefr. 906. Bate; Gefr. 907. Bate; Gefr. 908. Bate; Gefr. 909. Bate; Gefr. 910. Bate; Gefr. 911. Bate; Gefr. 912. Bate; Gefr. 913. Bate; Gefr. 914. Bate; Gefr. 915. Bate; Gefr. 916. Bate; Gefr. 917. Bate; Gefr. 918. Bate; Gefr. 919. Bate; Gefr. 920. Bate; Gefr. 921. Bate; Gefr. 922. Bate; Gefr. 923. Bate; Gefr. 924. Bate; Gefr. 925. Bate; Gefr. 926. Bate; Gefr. 927. Bate; Gefr. 928. Bate; Gefr. 929. Bate; Gefr. 930. Bate; Gefr. 931. Bate; Gefr. 93

Hallescher Courrier

Unterhaltungs-Beilage der Halleschen Zeitung

Nummer 84

Halle (Saale), Sonntag, den 28. November

1915

Meister Johann Diez erzählt sein Leben

Das ist die treue von ihm selbst gemachte Beschreibung seines Lebens / item alles dessen / was er wider die Türken / am Nordpol / in deutschen Gauen und Gassen / unter Soldaten / Räubern und Bürgern / Jungfern und Gespenstern / endlich in seiner Vaterstadt Halle mit zweien Frauen erfahren / und so auf dieser Welt insgesamt hat leiden müssen.

Diese für Hallenser besonders interessante, sehr lustig zu lesende Lebensbeschreibung veröffentlicht nach dem Wortlaut einer alten Handschrift in der Hal. Bibliothek zu Berlin zum ersten Mal Dr. E. G. S. G. S. Das Buch ist im Verlag des Halleschen Langewiesche-Verlags, Ebinghaufen bei München erschienen. (Preis in Pappband 1,80 Mk.) Wünschend geben wir einige Abschnitte aus den Anfangskapiteln wieder.

Von meiner Erziehung und Eltern

Herrn, Gott, Du bist ein wunderbarer Gott und fähst auch die Deinen wunderbar über allen menschlichen Verstand. Denn da ich allhie in Halle neben meinem igtigen Gause und etwa zwei oder drei Ellen, durch die Wand zu rechnen, von der Stelle, da ich igt schlafe und nach Gottes Willen sterben werde, geboren (war anno 1665, den 18. Decembris im Zeichen der Jungfrau) und in der Wirtshausstraße, da ich die funfzehn Jahr ein Acht-Mann gewesen, mit dem Namen Johannes (das ist: ein Schul- und Gaudenweiser) bin benennet worden, da ich so viel taufend Meilen über Meer und Land gezogen und dennoch wieder hiesher kommen: Herr, was hat Gott gethan.

Mein Vater, Johann Diez, war ein Seiler, dabei

Fütter-, Zimmungsmeister und ein wohlbedienter Ratshmann, Kirchvater und Bierinspektor allhie, welcher in vielen Verordnungen und wichtigen Angelegenheiten der Stadt und des Rathes nach dem König und Hof berathet wurde, und in seiner Expedition allseitig glücklich gewesen. Derohalben ihn auch ein Hoch-Ehler Rath beuhret und nicht gering vermisst, da ich, als er ist im zweiundsechzigsten Jahr seines Alters sterben wollte, von ihm an Einen Ellen Rath, Urlaub und Weidich von selbigem zu nehmen, geschickt wurde, nächst, Dank zu sagen, und zugleich zu bitten: daß nach seinem Tode nichts möchte verfertigt und inventiret werden; weil er bereits seine Frau per testamentum zur völligen Vorsehung gemacht, seiner Kinder halb disponiret, und Specification hinterlassen. So auch geschah.

Als durch welches mein Angeben der seligen Mutter viel gerathen, wir in Ruhe bei der Nahrung erhalten und viele Unkosten und Mühe ersparten konnten; obgleich vieler Verdruß angehenden, indem drei Brüder, zwei Schwestern, Männer und Bruders-Kinder, und zwei Parteien vorhanden; sind demnach ohne einigen Prozeß und bedrüssliche Weilschickung auseinander geleget worden; und die Soldaten getrahet, haben nichts austrüden können.

Die Mutter selig, Maria Magdalena, geborene Wilschke, war eine Seilers-Tochter vom Neumarkt. Ihr Vater hieß Martin Wilschke; sonst ein reicher Mann, wann er nicht all das Seinige (wegen Mißthaten zu der dritten Frau, welche ihn als seine Frau zu betrauen, lüthig betriefft, hernach aber, da sie ins Gut gekommen, wenig Gutes gethan. NB. Wie es denn zu gehen pfleget) in die Erde vergraben, und ehe nichts sagen wollen, ohnerachtet alles Bittens, bis ihm die Sprache brücker verfallen und er also gestorben.

Was die beste Nacht für ein Ungeheuer und Koller in Haus gewesen, ist nicht zu beschreiben. Es hat kein Mensch im Haus mehr bleiben wollen, bis der seligste Vater einen Schatzgräber kommen lassen, welcher die Wünschelruthe im

Advent

Woh! Klingt die Kriegsfanfare
In Süd und Ost und West
Doch naht wie alle Jahre
Das liebe Weihnachtsfest —
Es kommt mit leisen Schritten
Durch Nebel, Schnee und Frost —
Und lieh't's in unsern Witten
Und füllert: „Seid getrofft!“

Ihr sollt nicht zögern stehen:
„Wir feiern heute nicht!“
Seht tausend Kinder fliehen
Vor fragendem Gesicht.
Ihr Vater schreit die Grenzen —
Zur Thür auch eure Pflicht,
Laßt hell die Lichter glänzen,
Bergeht die Kleinen nicht!

Und ob euch auch getroffen
Das Leid gar herb und schwer,
Das Weihnachtsfest heißt: hoffen!
Das Weihnachtsfest heißt: mehr!
Drum hebt trotz Not und Bangen
Das Haupt und spricht mit mir:
„Wie soll ich dich empfangen
Und wie begegn' ich Dir?“ —

J. Rinbera.

ganzen Haus hat umgeführt, aber allemal, wann sie in'n Garten kommen, unter einem Apfelbaum mit Gemalt niederlagten. Da denn unter selbigem Baum in der Nacht zwischen elf und zwölf Uhr sie angefangen zu graben. Was geschah? Ein gewis' Gespenst, in des Bergarbeiters Gestalt, stellet sich gleich da hin, hiehet zu und lehnet sich auf das Gegerat. Darüber die alle mit samst meinem seligen Vater erschroden und stillschweigend über Hals und Kopf mit jamst dem Schatzgräber davongelaufen und sich in die Stube berieget, nicht wissend, was zu anzufangen. Die andere Nacht geht es gleich so. Da denn der Schatzgräber auf eine gewisse Konjunktion wartet und wieder anfängt. Befinden aber, daß der Schatz wohl sechs Ellen weitergerückt. Worauf der Schatzgräber vorangehen: daß der Schatz bereits bestolen, und müste er ins Gebirge reiten und eine gewisse Wurzel dazu holen. Er soll aber noch weiterkommen! Und ist zu vermuten, daß derselbige ein heimlich Verhängnis von der Stiefmutter gehet, oder des Nachtes über die niedrigen Wände getrieben und das Geld geholet. Summa: es war weg, und alles stille. — Darum hüte sich jeder vor dergleichen Strichen und Bannerei, dabei der heilige Name Gottes gemißbraucht wird, so dann nichts übrig bleibt, als ein böses Gewissen, wie viel Exempel beigeigen.

Endlich, ich hatte kaum das vierzehnte Jahr erreicht, so wollte mich der Vater zum Seiler-Bandwerk gebrauchen. War aber schwach und hatte keine Lust dazu, wiewohl ich's etliche mal verfuht.

Walle mich der Vater im Haus nicht mehr leiden, sagete einen Abend zu mir mit harten Worten: „Du mußt fort, erwähre dir heute, was du werden wilt.“ — (Um die Zeit, anno 1680, starb der Administrator allhier, und nahm der

Kurfürst von Brandenburg, Friedrich Wilhelm, die Stadt und Land mit Soldaten ein.) — Da ging die Gergensangst, Trauren, Weinen und Beten die Nacht an! Gott sollte mir doch anzeigen, was zu erwählen, daß ich Ihm und meinen Nächsten dienen und mein Brot haben könnte!

Siehe: so habe dieselbe ganze Nacht mit Barbierladen zu thun gehabt und von Weidich geträumet. Als woraus ich geschloffen: es wäre dies der Zweck.
Als mir des morgenden Tages gefragt wird: was ich resolviert? die Antwort war: ich wollte ein Barbier werden. Sabe mich der Vater fürwirtsch an, ja, sagte gleich: „Wer hat dir das in'n Kopf gezeiget? du meinst, weil solche Zeit, faule Tage haben? Wenn's kein Geld fohlet! Wo will ich's hernehmen?“ — Drauf ich ihm gelagete: „Es würden sich wohl Mittel dazu finden, und sollte er die hundert Thaler dazu nehmen, welche meine seligste Großmutter mir vermacht, und er so lange selbige genust und kein Interesse davon geben dürfen.“ — Auf welche Vorstellung der Vater sehr böse gethan; durchaus es nicht gewollt. Durch der Mutter beschloß Jureben aber es geschehen lassen. Mit Herrn Schoborn, dem Vetter, auf selbigen Thaler adordiret, so ich auch ins Erde conferieren mußten.

Von meiner Lehre

Ueber einige Tage mußte ich ausziehen und zwar allein zum Barbier-Herrn gehen und es vierzehn Tage veruchen. So mit allem Wohlgefallen, indem man gemeinlich die Verdruß karelliret und ihnen alle den Kopf, so gina's mit auch. Kurz, ich resolvierte: beständig dabei zu bleiben, es möchte gehen, wie es wolle.

Wurde bei Herrn Georg Schoborn anno 1681 (von welchem ich hernach seine Tochter geheiratet) aufgebunden. Anfangs ging es gut, obgleich bei der damaligen wohlfeilen Zeit — ein Schessel Korn sieben Groschen galt — schmal genug alle morgen mit ein Stüfflein etiel Brot abgepfeilt und Kostent oder Wasser trinken mußte, so ich zu Gaulte nicht gewohnt war.

Mit dem Barbieren ging es anfangs schwer her, maßen ich einmals einen Bauer ins Kinn geschnitten, und darüber eine Maulschelle bekam, daß ich wohl vier Wochen taub davon gewese. Der Ochsenjocher hielt auch nicht feste an der Handwehle, bei welcher ich auf einem kleinen Lädchen pflegte zu sitzen. Ich vertettelte selbige immer auf eine Vorloge, daß ich entfliehen konnte, ehe er solchen losbekam.

Einsmals, abends, spielte mein Herr mit einem Madoten Weisheit im Brett. Weil ich aber den Tag im Garten viel gearbeitet und sehr müde gewesen, sehe ich mich auf mein Rücken und schlafe ein. Darüber mir, sehr zu honore, ein starker Ton entfähret. Weil ich aber solches gemach wurde und mich gleich auf marschieren legte, reißt der Herr nach der Krabatsche. Ich aber zur Thür hinaus und schmeich die Thür hinter mir stark zu. Und weil es ohndem eine starke Thür, die von selbst zufiel, und er mit dem Kopfe voran hinter mir drein will, schmeichet ihm die Thür dermaßen vorn Kopf, daß er rücklings zurück in die Stube prallt. Da erhub sich ein Geschrei. Ich aber die Treppen hinauf, zum Stapfloch raus, auf's Dach und hinter die Feuermauer. Da war ihnen dange. Meineten, ich würde den Hals stürzen zum Firle herunter. Winkten mir die besten Brot geben. Allein ich kam dieselbe ganze Nacht nicht herunter, bis die Sache verglichen, und der Herr sich schämen mußte.

Es war auch aus der Weile, daß sie mit mir, als einem Vetter, der selbigen Thaler und ein Brett Lehrgeld gab, so hart umgingen.

Ich trug der Magd alles Wasser und Holz in die Küche tragen, Feuer anmachen, Wasser holen, Koch haben und was dergleichen. — Doch, es ist alles geronnen, und

Das Amselfeld

Es ist blutgeräucher Boden, auf den sich jetzt der letzte Akt der furchigen Tragödie abspielen liegimt. Dermalis wird sich die Erde dieses, auf furchig Kojosmo Polje genannten Schlachtfeldes mit dem Blute der Gefallenen rotfärben; aber wie vor mehr als 500 Jahren, so werden die Erben auch dieses Mal wieder unterliegen müssen. Sant doch hier in der berühmten Schlacht am Santk Weistage, am 15. Juni des Jahres 1389, das alte großherbische Reich unter den gewaltigen Streichen der Türkenheere in Trümmer. Die Folge davon war, daß die Herrschaft der Osmanen in Europa auf Jahrhunderte hin besiegelt wurde.

Den Türken unter dem wegen seiner glänzenden Waffenfanten, sowie wegen seiner Frömmigkeit, Gerechtigkeit und Liebe zur Bildung von den Osmanen hochgeachteten Sultan Murad und seinem Sohne Bajezid standen gegenüber die Erben, die von ihrem großen König Jajair bestiftet wurden, die Woiwoden unter König Stephan Urdulo, die Kroaten unter ihrem Kon von Horbat, ferner Bulgaren, molachische Hilfstruppen und Albanien. Die Erben und ihre Verbündeten waren den Türken an Zahl weit überlegen. Zu Beginn der mörderischen Schlacht drang ein ferbischer Edelmann namens Milosch Obilitsch unter dem Vorwande demüthiger Unterwerfung bis in das Welt Murads vor und stieß den Sultan nieder. Die große Jolbat trug Milosch Obilitsch auf der Stelle einen grausamen Tod ein. Aber auch der letzte Serbenzarg, Jajair, fand auf dem Amselfeld den Tod; er fiel in türkische Gefangenschaft und wurde nebst vielen Edelknechten seiner Gefolgschaft zur Vergeltung auf Befehl der Söhne Murads vor dem Jelle des Vaters entbanet. Nach der Ermordung seines Vaters hatte Sul-

tan Bajezid den Oberbefehl übernommen, worauf sich das Kriegsglück sofort auf die Seite der Osmanen neigte. Eine spätere Sage schreibt die ferbische Niederlage dem Verrat des Schwiegerverlobten Jajairs, des ferbischen Zeitfürsten Wuf Brankowitsch an. Jedemfalls war die Freiheit und Unabhängigkeit der Erben mit der Niederlage auf dem Amselfeld vernichtet. Bajezid mit dem Beinamen Jilderim, der Blut, zog nach Adrianopel heim. Seines Vaters Leichnam ließ er nach Brussa schaffen, wo er in der von Murad erbauten Moschee, einem prächtigen Gebäude, mit zwei Minaretts und zwanzig kleinen Kuppeln, in feierlicher Weise beigesetzt wurde. Auf dem Schlachtfeld wurde an der Stelle, an der Sultan Murad in seinem prunkhaften Kaiserzelt von dem Mordthat der Erben getroffen worden war, ein einfaches Grabmal errichtet, das zusammen mit dem dicht dabei befindlichen schlichten Grab des besiegten Erbenfürsten Jajair länger als ein halbes Jahrtausend, bis zum Jahre 1912, in türkischer Ehre stand.

Nach einmal war das Amselfeld Schauplatz einer blutigen Schlacht. Vom 17. bis zum 19. Oktober 1448 tobte hier der Kampf zwischen den Erben des ungarischen Kriegshelden Johannes Corvinus Hunyadi, des Vornundes des ungarischen Königs Ladislaw Hofkumms, und den Türken unter Sultan Murad II. Hunyadi, der ohne Verständnis mit dem damaligen Erbenfürsten Georg Brankowitsch durch Serbien gegen die Türken gezogen war, erlitt infolge des Verrats der Walachen eine vollständige Niederlage und geriet auf der Flucht in Gefangenschaft; er wurde in dessen nach längeren Verhandlungen zwei Monate später wieder freigelassen.

Nach dem zweiten Balkankrieg im Jahre 1913 kam die bis dahin türkische Provinz des Amselfeldes wieder in den Besitz der Erben. Geweihter Boden war damit an die

zurückgefallen; eine Sehnsucht, die in schweremütigen Niedereben von der Koffowoschlacht Hang, und die sich von Geschlecht zu Geschlecht forterbte, war in Erfüllung gegangen. Serbische Waffen hatten von neuem ein Groß-Serbenreich geschaffen, und an den Gräbern Jajairs und Murads zog eine ferbische Ehrenwache auf, die dort „ewig“ bleiben sollte. Heute aber überlitten die Siegesfanfaren der vorwärtsbringenden Bulgaren jene von Sehnsucht erfüllten ferbischen Weiden...

Edel liegt die sechzig Kilometer lange und fünfzig Kilometer breite Ebene da, die von schwer jugendlichen Waldgebirgen, wie Echar, Awamit und den Albanischen Alpen umgeben und von der Sinitza durchflossen wird. Es ist auch das Quellgebiet des Weigen Drin, sowie der vielgenannten Flüsse Wardar und Morawa. Den einzig wichtigen Zugang bildet der Paß von Skafitschin, der die Verbindung nach Mazedonien vermittelt. In der Mündung der Sinitza in den Jbar, in romantischer Gebirgsgegend, liegt das jetzt von der ferbischen Regierung aufgenebene Mitrobitza, die bedeutendste Stadt des Amselfeldes, mit einer Ruine der Burg Jovan, wo der Serbenfürst Wroch III. von ferbischen Adel entzweit und erdolcht wurde. Den Hauptfuß des Gebirgs bildet die etwa 2000 Einwohner zählende Stadt Pristina am südlichen Rande der hier fruchtbarsten und wohlangebauten Ebene. Weiter bedeutendere Städte sind noch Djakowa, Tyel und der am Fuße des Echar an einem Gebirgskopf gelegene gewerbetreibende Ort Prigren. Die Bevölkerung liegt fast in der Gampflage aus Albanien zusammen, die seit mehr als zwei Jahrhunderten die ehemals hier seßhaft gewesenen Erben immer mehr verdrängt oder sich durch Geirat mit ihnen vermischt haben.

Bekanntmachung

betreffend Höchstpreise von Großviehhäuten und Kalbfellen.

Die nachstehende Bekanntmachung wird auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 bzm. auf Grund des Bayerischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912 in Verbindung mit der Allerhöchsten Verordnung vom 31. Juli 1914 und des Gesetzes, betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) in der Fassung vom 17. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 516), der Bekanntmachung über Aenderung dieses Gesetzes vom 21. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 25), der Bekanntmachung vom 23. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 603)*) sowie auf Grund der Bekanntmachung gegen übermäßige Preissteigerung vom 23. Juli 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 467)**) zur allgemeinen Kenntnis gebracht

*) Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark wird bestraft:

1. wer die festgesetzten Höchstpreise überschreitet;
2. wer einen anderen zum Abschluß eines Vertrages auffordert, durch den Höchstpreise überschritten werden, oder sich zu einem solchen Vertrag erbotet;
3. wer einen Gegenstand, der von einer Aufforderung (§ 2 und 3 des Gesetzes, betreffend Höchstpreise) betroffen ist, beschlagnahmt, beschädigt oder zerstört;
4. wer der Aufforderung der zuständigen Behörde zum Verkauf von Gegenständen, für die Höchstpreise festgesetzt sind (§ 4 des Gesetzes, betreffend Höchstpreise), nicht nachkommt;
5. wer Vorräte an Gegenständen, für die Höchstpreise festgesetzt sind, den zuständigen Beamten verheimlicht;
6. wer den nach § 5 des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.

In den Fällen Nummer 1 und 2 kann neben der Strafe angeordnet werden, daß die Verurteilung auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekanntzumachen ist, auch kann neben Gefängnisstrafe auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

**) Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft:

1. wer für Gegenstände des täglichen Bedarfs, insbesondere für Nahrungsmittel aller Art, für rohe Naturerzeugnisse, Holz- und Leinwandstoffe, sowie für Gegenstände des Kriegsbedarfes Preise fordert, die unter Berücksichtigung der gesamten Verhältnisse, insbesondere der Marktlage, einen übermäßigen Gewinn enthalten, oder solche Preise sich oder einen anderen gewöhnen oder versprechen läßt;
2. wer Gegenstände der unter Nr. 1 bezeichneten Art, die von ihm zur Veräußerung erzeugt oder erworben sind, zurückhält, um durch ihre Veräußerung einen übermäßigen Gewinn zu erzielen;
3. wer, um den Preis für Gegenstände der unter Nr. 1 bezeichneten Art zu steigern, Vorräte vernichtet, ihre Erzeugung oder den Handel mit ihnen einschränkt oder andere unlaute Mächtigkeiten vornimmt;
4. wer an einer Verabredung oder Verbindung teilnimmt, die in der Handlung der in Nr. 1 bis 3 bezeichneten Art zum Zwecke hat.

Neben der Strafe kann auf Einziehung der Vorräte erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Verurteilten gehören oder nicht. Ferner kann angeordnet werden, daß die Verurteilung auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekanntzumachen sei.

Neben Gefängnisstrafen kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

mit dem Bemerken, daß Zuwiderhandlungen gegen diese Bekanntmachung gemäß den in der Anmerkung abgedruckten Bestimmungen bestraft werden, sofern nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen angedroht sind.

§ 1.

Von der Bekanntmachung betroffene Gegenstände.

Von dieser Bekanntmachung betroffen werden alle Großviehhäute und Kalbfelle, die (als vollständige Haut oder vollständiges Fell) mindestens folgendes Gewicht haben:

- grün 10 kg.
- falsfrei 9 "
- trocken 4 "

(Die Beschlagnahme, Behandlung, Verwendung und Meldepflicht dieser Großviehhäute und Kalbfelle ist durch die Bekanntmachung Nr. Ch. II. 111/10. 15. R. R. W. geregelt.)

§ 2.

Höchstpreise.

Der von der Verteilungsstelle (Kriegsleber Aktiengesellschaft) für die im § 1 bezeichneten Großviehhäute und Kalbfelle zu zahlende Preis darf den im § 3 festgesetzten Grundpreis abzüglich der im § 6 vorgeschriebenen Abzüge nicht übersteigen.

Der Höchstpreis ist je nach Herkunft, Gewichtsklasse, Gattung, Schlachtung und Beschaffenheit verschieden.

Grundpreis und Abzüge müssen aus den an die Verteilungsstelle (Kriegsleber Aktiengesellschaft) gelangenden Rechnungen ersichtlich sein.

Anmerkung: Es ist dringend zu beachten, daß der festgesetzte Höchstpreis derjenige Preis ist, den die Verteilungsstelle (Kriegsleber Aktiengesellschaft) höchstens bezahlen darf. Bei den gemäß der Bekanntmachung Ch. II. 111/10. 15. R. R. W. erlaubten Veräußerungsgeschäften über Häute und Felle müssen deshalb die im § 3 festgesetzten Grundpreise je nach der Lieferungsstufe entsprechend niedriger angesetzt werden. Die im § 6 bestimmten Abzüge sind in allen Lieferungsstufen voll zu rechnen.

Bei Zwangsentziehungen ist zu gewärtigen, daß als Nebenabnahmepreis höchstens derjenige Preis demüßigt wird, den der Entzogene bei einer gemäß der Bekanntmachung Ch. II. 111/10. 15. R. R. W. erlaubten Veräußerung erzielt haben würde.

§ 3.

Grundpreis.

Der Grundpreis darf höchstens betragen:

Bei Gefälle von	Klasse I	Klasse II	Klasse III
	für 1 kg Grün- gewicht Mark	für 1 kg Grün- gewicht Mark	für 1 kg Grün- gewicht Mark
Bullen:			
unter 30 kg	1,25	1,00	1,00
30 bis 40 kg	1,20	1,05	1,40
über 40 kg	1,00	1,40	1,20
Äsken:			
unter 30 kg	2,30	2,00	1,80
30 bis 40 kg	2,20	1,90	1,70
über 40 kg	1,90	1,70	1,50
Rähen:			
unter 30 kg	2,40	2,25	1,95
30 bis 40 kg	2,25	2,05	1,85
über 40 kg	2,00	1,80	1,60
Rindern:			
unter 30 kg	2,35	2,20	2,10
30 bis 40 kg	2,40	2,15	1,90
über 40 kg	2,00	1,80	1,60
Fressern	1,80	1,60	1,60
Kälbern	2,05	2,40	2,20

§ 4.

Klasseneinteilung des Gefälles.

Zur Klasse I gehört: Das Gefälle aus sämtlichen Ländern südlich des Rheins, außerdem von der Rheinprovinz aus den Regierungsbezirken Coblenz und Trier, aus dem Fürstentum Birkensfeld, aus der Rheinpfalz, Elsaß-Lothringen mit Ausnahme der Kreise Metz und Diedenhofen, Provinz Posen-Nassau, dem Großherzogtum Posen, den sämtlichen thüringischen Staaten, dem Königreich Sachsen, dem Fürstentum Anhalt und von der Provinz Schlesien aus den Regierungsbezirken Liegnitz und Breslau.

Zur Klasse II gehört das Gefälle aus dem Rheinland mit Ausnahme der Regierungsbezirke Coblenz und Trier, Westfalen, den Fürstentümern Lippe, Schaumburg-Lippe und Waldeck, Großherzogtum Oldenburg, Provinz Hannover, Herzogtum Braunschweig, den Freien Reichsstädten Bremen, Hamburg, Lübeck, aus Schleswig-Holstein, den beiden Großherzogtümern Mecklenburg, den Provinzen Pommern, Brandenburg und Sachsen, sowie aus den Kreisen Mey und Diedenhofen.

Zur Klasse III gehört das Gefälle aus den Provinzen West- und Ostpreußen, Posen und von Schlesien aus dem Regierungsbezirk Oppeln.

Fortsetzung am nächsten.

